

# Silbenarie babylon

*Silbe um Silbe entdeckt sich das Wesen inmitten des Chaos. Wo beginnt der Zyklus, wo endet er? Eine mediale Grenzerkundung im Bewusstsein des Lebendigen.*

Ein Stück für Stimme, Midiflügel und Elektronik  
von Lilian Beidler

## *Inhalt*

Was hat Sprache mit Musik zu tun? Inwiefern ist Musik Sprache? Wie lassen sich die beiden so in einen Zusammenhang setzen, dass sie verschmelzen ohne dabei ihre Eigenheiten zu verlieren? Wo beginnt Musik semantisch und Sprache musikalisch zu sein? Das sind einige der Fragen, aufgrund derer das Stück entstanden ist.

Inhaltlich wollte ich die Identitätsfindung des Menschen, den Schritt zur Unterscheidbarkeit von Chaos und Individuum, die Genese des menschlichen Ichs beschreiben.

## *Entstehung*

Das Stück ist in zwei Etappen entstanden.

Zuerst habe ich versucht, mit Silben und Lauten den Weg von einem unbewussten zu einem bewussten Selbst zu komponieren. Dabei untersuchte ich phonetische Zusammenhänge der Sprachbildung sowie die Sprachentwicklung von Kleinkindern. Dieser Part für Stimme diente mir als Leitfaden fürs ganze Stück.

.. ha!-ha! (verzieht Mund) hee.. heii.. erniessend: ha-ha..tschi! tschi! (zögernd) tsch... tschi! tschaa...  
höpf!) EA huuffff... ff... fuuu... ftschfftschftschi x... tschsss... sssi! fsfsi! sa! saaaaa! (Tonhöhe verän  
... seeeee... sisesa! ff...!fi! heeffi! heiff! EA (stimmhaft, seufzend) mmm... mm..ä! m..u!mu! mu...nn  
probierend) n...ö! n...ä! mannam manamanau! minil... lili! munulumunulumunu EA chch.. EA (zöge

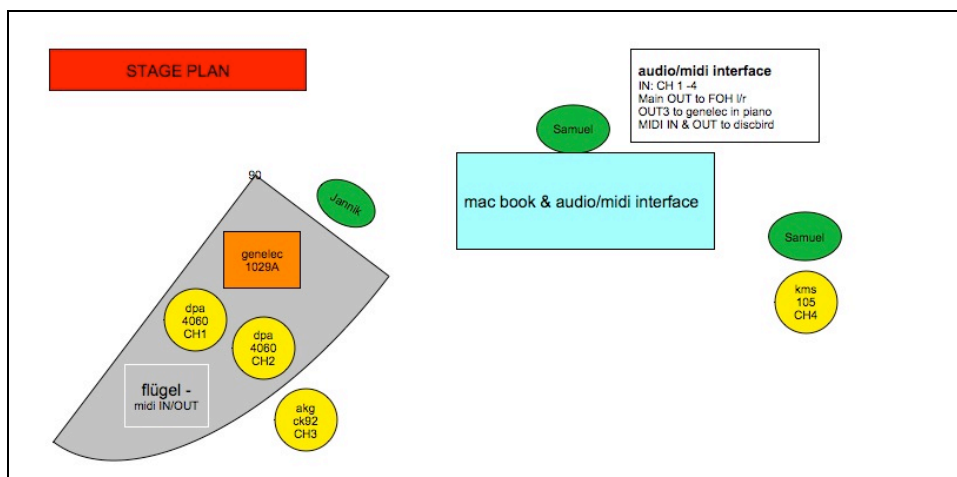
Im zweiten Schritt wollte ich ein Gegenstück zu dem geborenen werdenden Individuum schaffen: das Chaos. Doch wie wird Chaos dargestellt? Der Begriff ist für mich mit Unkontrollierbarkeit, Gewalt, Übermacht verbunden und ich habe ihn schliesslich mit aufgenommenen Klängen von präpariertem Klavier vertont.

In Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Sibylle Mumenthaler stiessen wir bei der Aufnahme vom Text auf die Schwierigkeit, dass dieser völlig intentionslos, losgelöst von jeglichem Bewusstsein und jeglicher Haltung gesprochen werden sollte. Nach mehreren Diskussionen und Versuchen fanden wir eine erste Version, die meinen Vorstellungen damals annähernd entsprach und dazu arrangierte ich die aufgenommenen und elektronisch veränderten Pianoklänge. So entstand zuerst ein Hörstück.

Ich hatte das Stück immer als Live Performance gedacht und nach den Erfahrungen beim Umsetzen vom Stimmpart und dem Experimentieren mit dem Piano und der Elektronik stellte ich ein Live Setting für drei Spielende – Stimme, Midiflügel, Live Elektronik – auf und schrieb eine Partitur.

### *Das Setting*

Die Stimme als Ich-werdendes Wesen, das Klavier als Ewigkeit des Seins und die Live Elektronik als Medium dazwischen. Diese Einteilung brachte mich zu folgendem Setting:



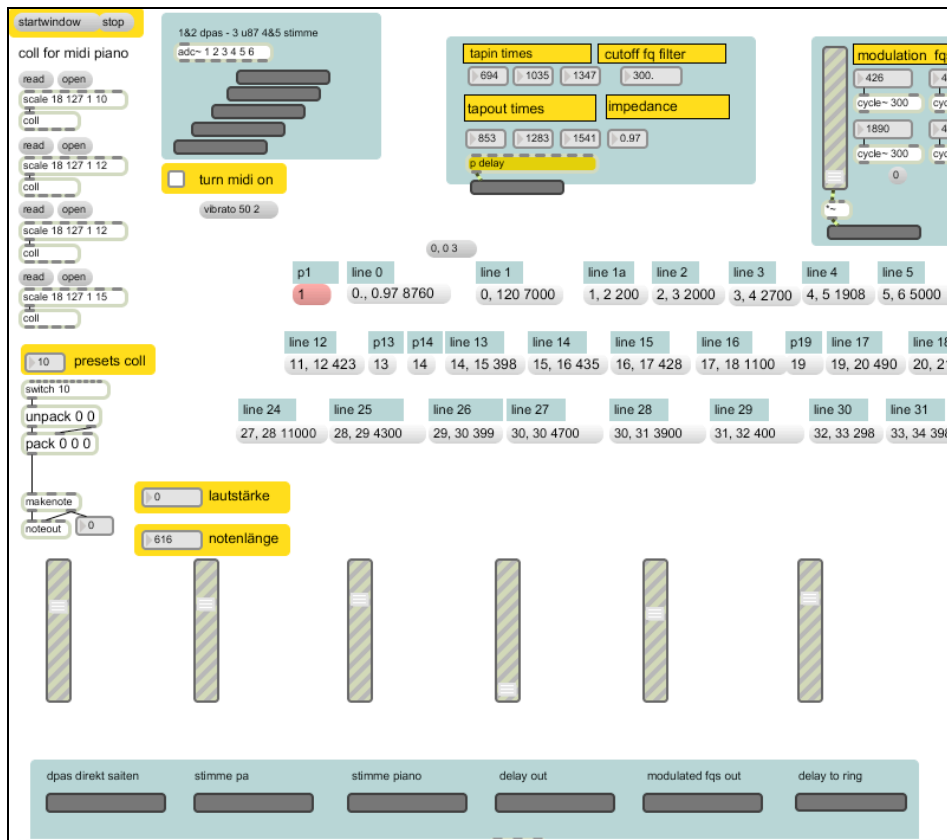
Die Stimme wird mit einem Mikrophon, die Flügelsaiten mit zwei Mikrophonen innerhalb des Korpus und einem ausserhalb abgenommen und zur Live Elektronik geführt. Dort wird entschieden, was wann wie tönt.

Im Midiflügel liegt eine Boxe, welche die Stimme verstärkt. Zudem werden Klänge aus dem Flügelkorpus so skaliert, dass sie die Tasten des Flügels per Midi spielen lassen können.

Es handelt sich dabei also um eine modulare Anordnung der Klangerzeuger, die verschieden miteinander interagieren können. Eine grosse Herausforderung beim Experimentieren mit dem Setting war eben diese Labilität der Pegel und die daraus resultierenden Feedbacks – die ich mir aber schlussendlich zu Nutze machte, indem ich sie ins Stück mit ein komponierte.

### Der Patch

Die Zusammenführung, Bearbeitung und Auswahl der Klänge geschieht mit Hilfe von MaxMSP. Der Live Elektronik Spieler steppt anhand der Partitur durch knapp 40 presets. Im Patch wird entschieden, welche Klänge zu welchem Zeitpunkt an welchem Ort in welcher Lautstärke und mit welcher Veränderung abgespielt werden. Die Live Elektronik ist somit das färbende Medium zwischen dem Chaos und dem Wesen und kontrolliert alles ausser den akustischen Klängen. Die Stimme und der Piano Sound werden mit delays und Ringmodulationen verändert und skaliert als Midisignal an den Midiflügel zurückgeschickt.



## Notation

Den Stimmpart wollte ich möglichst genau und musikalisch notieren, d.h. auch Tonhöhe, Artikulation, Dynamik und Färbungen festlegen, damit eine bestmögliche „Nonintention“ und Absichtslosigkeit in der Haltung des Sprechenden erreicht wird. Dazu bediente ich mich einiger bereits existierender Zeichen aus der konventionellen Musiknotation und erfand ein paar neue, für die ich keine direkte Entsprechung fand. Die ungefähre Tonhöhe der Sprechstimme habe ich space notation ähnlich mit Abweichungen von der Sprechstimmhöhe nach oben und unten notiert.

Notationstechnische Ausführungen

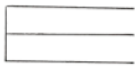
Stimme

- ⌒ Pause
- ( ( ) ) betontes Einatmen
- kurz hintereinander
- < Akzent (nicht Lautstärke)
- ! kurz, scharf, staccato

hoch

Sprechstimmhöhe

tief



Auch für das Piano war die konventionelle Notation keine Option, da ausser des Clusters am Anfang des Stücks von der Pianistin keine Tasten gespielt werden. Zudem gibt es kaum Wiederholungen in den Aktionen, die zumeist im Klavierinnenraum ausgeführt werden. So habe ich die einzelnen Handlungen in kurzen Worten beschrieben und unter die Stimme gesetzt.

Für die Live Elektronik sind die Nummern der Presets ebenfalls in Abhängigkeit zum Stimmpart notiert. Einzelstimmenauszüge wären in dieser Form also unmöglich. Denn wenn ich absolute Zeitabstände notierte, müssten die Aufführenden nicht mehr aufeinander hören und das musikalische Interplay ginge verloren.

Mangels abgestimmten Notationsprogrammen, die meinen Ansprüchen genügt hätten, habe ich die Partitur von Hand notiert.

ANDANTE

Elektronik		L 14	L 15	L 16	P 19	zeitlich frei	L 17	L 18	L 19	L 20
Stimme	25	(( )) hnuuff...	uuuu...		(betimmt) futsch (5x)		f schsss...	sss...i!	f sfsi! sa!	saaa...!
Piano			tiefe Saiten klopfen *		f acc.			p < f > p	f	f
							Saiten es' a' e" a" mit Dojenhaar			---

silbenarie babylon by loui 2008